Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 30

Artikel: Bundesfeierspiele in Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-646643

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

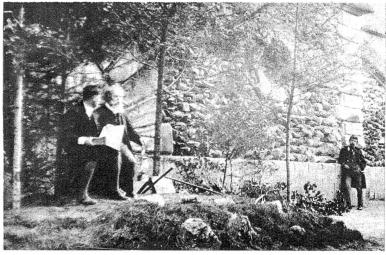
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

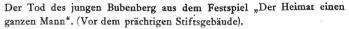
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

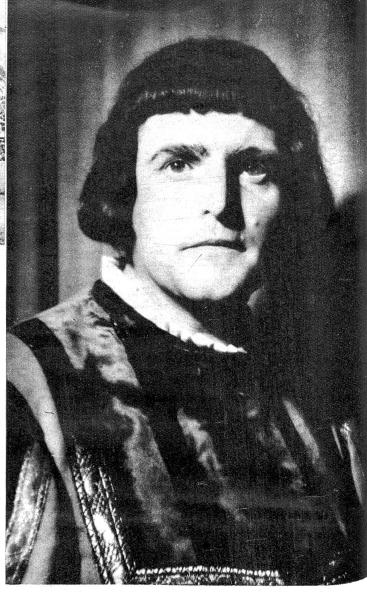


Aus Jakob Weltis "Spiel ums Füür". Die drei Hauptdarsteller (Der Alt, der Jung und von ferne beobachtend der Maler Disteli) wurden um der Echtheit der Mundart willen aus Solothurn beigezogen. Die Darstellung des Malers Disteli durch den Solothurner Lehrer Wolf war, wie Otto von Greyerz damals sagte, etwas vom Besten was er in seiner Theaterpraxis erlebte.

Bundesfeierspiele in Bern

Bur Bundesfeier auf dem Münfterplat gehört heute auch das Bundesfeierspiel sozusagen zur Tradition der festlichen Geftaltung des Tagesprogramms. Zwar ist diese Tradition noch sehr jung, aber trozdem schon so fest eingebürgert, daß man sie nicht mehr missen möchte. Nächstes Jahr wird es genau 50 Jahre her fein, daß man unseren Nationalfeiertag zum erstenmale in der ganzen Eidgenossenschaft feierte. Seit diesem halben Jahrhun-dert hat er mannigsache Wandlungen durchgemacht. Wie die Idee eines allgemeinen eidgenöffischen Nationalfeiertages selbst von Bern ausgegangen ist, so hat die Gestaltung des Tages als vaterländische Feier gerade in Bern immer wieder neue Anregungen verwirklicht. So beispielsweise die Uebergabe eines Bürgerbriefes und die Austeilung der Staats= und Bundesverfaf= fung an die jungen Aftivbürger — und nun nicht zuletzt auch die Aufführung eines kleinen Festspieles. Die Anregung dazu ging vom Schweizerischen Bund für heimatschutz aus, der im Jahre 1930 einen Wettbewerb zur Erlangung eines Bundesfeierspieles veranstaltete (dessen Ergebnis allerdings wenig befriedigte). Einzig in Bern hat sich die jährliche Aufführung eines Bundes= feierspieles durchgesett, dant der uneigennütigen Bemühungen von hans Nyffeler, der mit den Schülern seiner Bortrags= und Schauspielschule Aufführung und Organisation der ersten Jahre selbständig bestritt. Dank der wohlwollenden Unterstützung durch das Bundesfeierkomitee (Dr. Morit Zeller) wird es nunmehr





Adrian von Bubenberg aus dem Festspiel "Der Heimat einen ganzen Mann" ist im zivilen Leben Schulmeister, Gegenwärrig steht er als Hauptmann im Militärdienst.

möglich sein, ein zu diesem besonderen Anlaß versaßtes Stück von Alfred Fankhauser, Grauholz und Neuensegg" mit erstklassigen schweizerischen Schauspielern zur Darftellung zu bringen.

Schluss-Szene des Bubenberg-Festspiels "Der Heimat einen ganzen Mann"
1937. Die Priester murmeln ein andächtiges Paternoster, doch wenn etwa der lateinische Text fehlt, behilft man sich, dem aufpassenden Regisseur zum Trotz mit einem ganz unpassenden "schwär isch dä Siech!"



